

XI. Krankenpflege.

Halter für die Koch'sche Ballonspritze.

Von U. Lange-Hermstädt, prakt. Arzt u. Bahnarzt
in Meckesheim (Baden).

— Bei Injectionen von Behring'schem Diphtherieheilserum und sonstigen mittels der Koch'schen Ballonspritze zu bewerkstelligenden Einspritzungen hat sich mir und vielleicht manchem andern Kollegen in der Praxis sehr häufig der Uebelstand ergeben, dass im Augenblicke des Einstechens der Hohnadel in die Haut die Theile der Spritze auseinander-

Fig. 1.

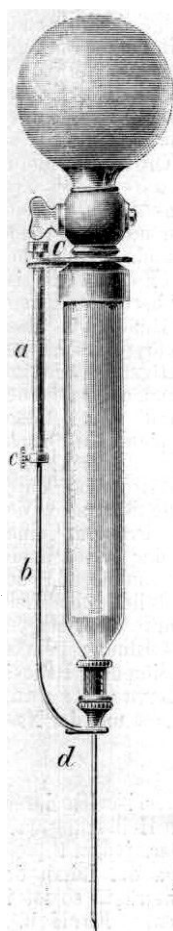
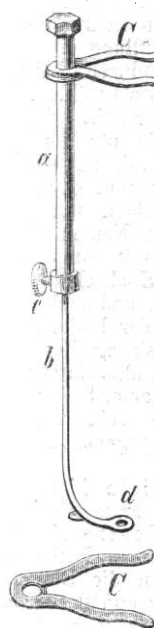


Fig. 2.



gehen; ein Uebelstand, der zur Folge hat, dass entweder ein erneutes Einstechen nöthig wird oder eine gewisse Menge der, leider so theuren, Antitoxinflüssigkeit abläuft. Diesem Auseinanderweichen der einzelnen Spritzenbestandtheile soll nun ein kleines Instrument abhelfen, das dieselben unverrückbar zusammenhält. Ausserdem erfüllt es noch den andern nicht zu unterschätzenden Zweck, dass es der doch immerhin etwas unhandlichen Spritze eine Art Handhabe bildet, welche, falls das Instrument richtig angelegt wird, eine sicherere Führung gestattet. Der „Festhalter“ ist leicht sterilisierbar, giebt für die Spritze absolut keine Belastung und hat den Vortheil, dass er sich ausser an der Koch'schen infolge seiner Verstellbarkeit an den verschiedensten andern Injectionsspritzen anbringen lässt, selbst an der kleinen Pravaz'schen. Die nebenstehende Fig. 1 zeigt uns die Koch'sche Ballonspritze mit dem „Festhalter“ armirt. Er besteht aus zwei Theilen, einem oberen a, der einen Hohlstab bildet, in welchem der untere b, mittels Klemmschraube fixirbare, gleitet. Der obere Hohlstab trägt eine federnde Klemme C, die sich unterhalb des Oeffnungshahnes der Spritze um den Hals derselben legt und dadurch ein Sichabheben der Metallplatte vom Glasylinder der Spritze verhindert. Am Ausläufer des unteren Theiles b befindet sich eine kleine Oeffnung d zur Aufnahme der Hohnadel. Sind a und b mittels der Klemmschraube fixirt und richtig angelegt, so ist ein Auseinandergehen der Spritzenbestandtheile völlig unmöglich. Demjenigen, der sich viel mit Injectionen beschäftigt, wird das kleine Hilfsinstrument, das gesetzlich geschützt ist und zu sehr geringem Preise von Herrn Instrumentfabrikanten Wilhelm Walb in Heidelberg angefertigt wird, vielleicht nicht unwillkommen sein.

— Prof. Hermann Cohn in Breslau berichtet über **Schreibunterlagen für Blindgewordene und Schwachsichtige**, die von Erblindeten selbst construirt und, wie er sich überzeugen konnte, mit gutem Erfolge benutzt wurden. Ein Apparat dieser Art bestand aus einem Rahmen, in dem eine Anzahl von Linealen verschiebbar war. Zwischen diesen blieb Raum zum Schreiben frei. Zweckmässiger, weil einfacher und leichter transportabel, erscheint ein Linienblatt mit gewölbten Linien, auf dem das Papier mittels kleiner Klammern befestigt wird. Beherzigenswerth erscheint der Vorschlag Cohn's, Myopen und Amblyopen diese Unterlagen, bei denen man nicht so genau hinzusehen braucht, zu empfehlen. Seinen wohlhabenden Patienten verordnet Cohn übrigens seit langer Zeit die Schreibmaschine. (Centralbl. f. prakt. Augenheilkunde 1894, Augustheft.)

H. Citron (Berlin).